

**LEHR
PLAN**

**Katholische
Religion**

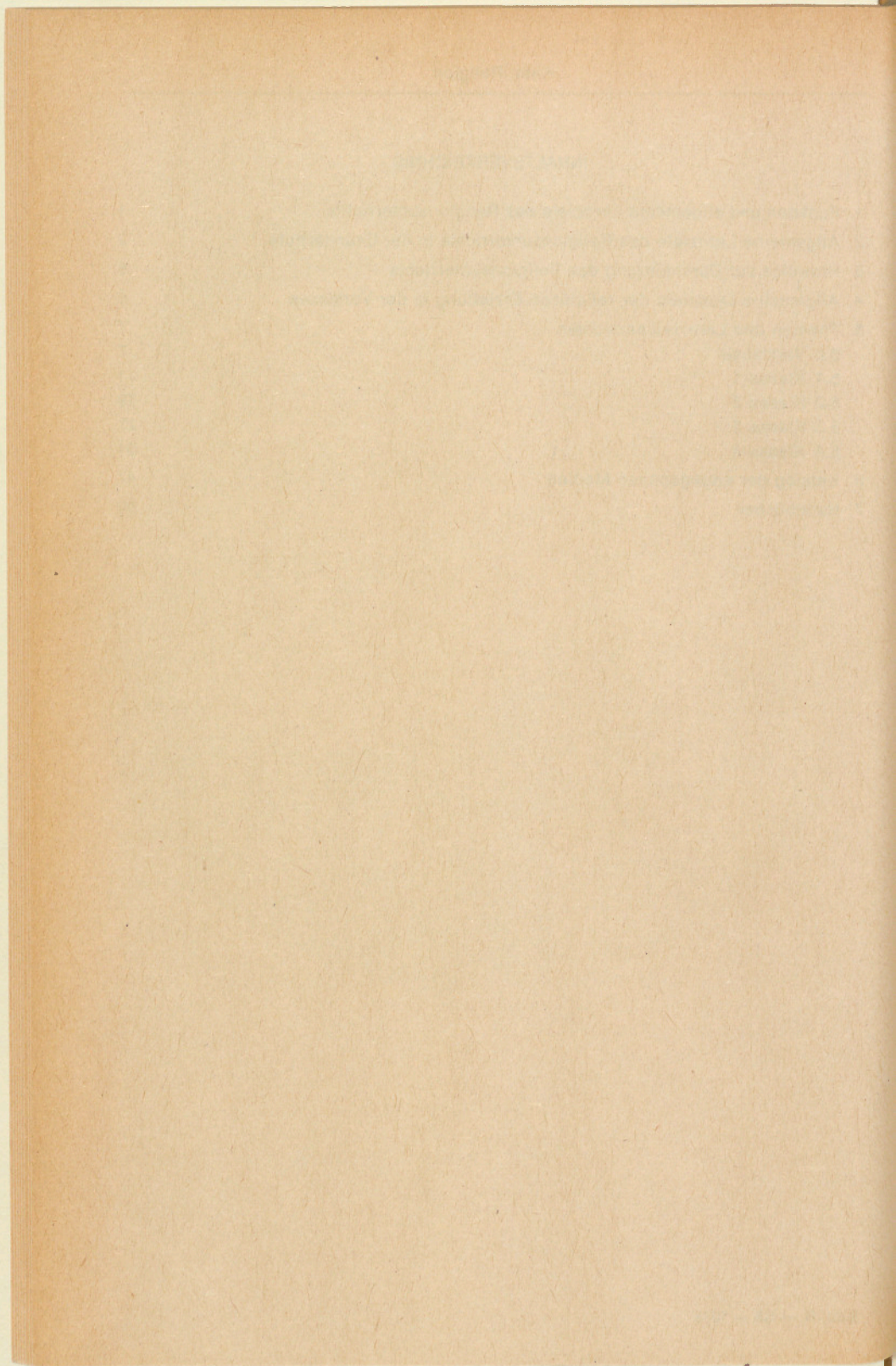
in Schleswig-Holstein

Katholische
Religion

von Johannes

INHALTSVERZEICHNIS

1. Funktion und allgemeine Lernziele des Religionsunterrichts	1
2. Allgemeine Lernziele des Religionsunterrichts in der Grundschule	2
3. Hinweise zur Durchführung des Religionsunterrichts	6
4. Allgemeine Lernziele der religiösen Erziehung in der Vorklasse	6
5. Themen und Lernzielübersichten	7
5.0 Vorklasse	7
5.1 Klasse 1	11
5.2 Klasse 2	19
5.3 Klasse 3	27
5.4 Klasse 4	34
6. Katalog der angegebenen Medien	47
7. Handbücher	50



RELIGIONSUNTERRICHT

Nach der gültigen Rechtslage wird der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften — also in konfessioneller Bindung — erteilt (vgl. Grundgesetz Art. 7 Abs. 3). Richtlinien für den Religionsunterricht können deshalb nur in Zusammenarbeit mit den zuständigen Gremien der Kirchen erstellt werden. Dementsprechend haben die folgenden Lehrpläne die Zustimmung der jeweiligen Kirchenleitung gefunden.

1. FUNKTION UND ALLGEMEINE LERNZIELE DES RELIGIONSUNTERRICHTS

- 1.1 Der Religionsunterricht *nimmt teil an der Gesamtaufgabe des schulischen Unterrichts*, den jungen Menschen in die Sach- und Sinnzusammenhänge der Wirklichkeit einzuführen und ihn damit zugleich zu verantwortlichem Handeln in der Gesellschaft zu befähigen. Im Rahmen dieser Zielsetzung, die allen Unterrichtsfächern gemeinsam ist, geht der Religionsunterricht von folgender Überzeugung aus:

In unserem christlich geprägten Kulturkreis ermöglicht eine *vom Standpunkt des christlichen Glaubens* aus erfolgende Auseinandersetzung mit der Überlieferung, mit den Gegebenheiten der Gegenwart und den Aufgaben der Zukunftsgestaltung ein spezifisches Verstehen und Handeln, das von anderen Unterrichtsfächern nicht erreicht werden kann. Denn dieser Standpunkt bringt eine Sehweise mit sich, die besonders geeignet ist, dem Schüler *die Wirklichkeit der christlich geprägten Welt und Geschichte sachgemäß zu erschließen* und ihn zu verantwortlichem Handeln zu befähigen.

Ein Religionsunterricht, der diesen Zielen verpflichtet ist, unterscheidet sich sowohl von Gemeindekatechese oder Einführung in kirchliche Glaubensvollzüge als auch von religionskundlichem Unterricht auf der Grundlage vergleichender Religionswissenschaft. Die Gemeindekatechese liegt in der alleinigen Verantwortung der Kirche und verfolgt Ziele, die sich aus ihrem Selbstverständnis ergeben. Der religionskundliche Unterricht ermöglicht nicht jenen besonderen Zugang zum Verstehen der Wirklichkeit, der in der Konzeption von schulischem Religionsunterricht in diesen Richtlinien angestrebt wird.

- 1.2 Im Sinne der *curricularen Ausrichtung* der gesamten schulischen Bildung orientiert sich auch der Religionsunterricht an dem Beziehungsgefüge von Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen des Schülers, Aufgaben des Christen in der Gesellschaft sowie Erkenntnissen wissenschaftlicher Forschung, insbesondere der Theologie und Anthropologie.
- 1.3 Will der Religionsunterricht dem Schüler die individuellen und gesellschaftlichen Aspekte des Menschseins, sowie Welt und Geschichte im Lichte des christlichen Glaubens erschließen und von daher die Verantwortung für sein Handeln begründen, so wird es angesichts der weit vorangeschrittenen Verschüttung des religiösen Bewußtseins heute notwendig sein, zunächst einmal anzusetzen bei der Frage des Menschen nach dem Sinn des Lebens, den Grundbedingungen von Humanität und Gemeinschaft, sowie den Möglichkeiten von Zukunftsgestaltung. Es gilt die darin enthaltene *religiöse Dimension* zu erschließen. Dabei hat der Unterricht auszugehen vom Verstehenshorizont und den Erfahrungsbereichen der Schüler. Es ist also Aufgabe des Religionsunterrichts, im Feld exemplarischer Lebenssituationen und

Probleme die Frage nach Gott, nach einer darin sich eröffnenden Sinndeutung der Welt und des Lebens und nach einer religiösen Begründung der Normen menschlichen Handelns zu wecken und zu reflektieren.

Auf der Grundlage dieser Aufgabe sucht der Religionsunterricht dann die religiösen Sinndeutungen auf *Möglichkeiten eines christlichen Glaubensverständnisses und Glaubensvollzuges in der Gemeinde als der konkreten Kirche hin zu öffnen*. Erst in dieser Zielrichtung tritt der Grund jener Hoffnung deutlich in das Blickfeld des jungen Menschen, der nach christlicher Überzeugung menschliches Leben lebenswert macht.

- 1.4 Ein solcher Religionsunterricht sucht kritisches Fragen und Denken zu schärfen. Er will die Schüler befähigen zu persönlicher Entscheidung in Auseinandersetzung mit den Sinnverheißungen der Konfessionen, der Religionen, Weltanschauungen und Ideologien. Dem gläubigen Schüler vermag er Hilfen zu geben, sich für seinen Glauben bewußter zu entscheiden und sein Engagement für die Aufgaben in der Gesellschaft tiefer zu begründen. Dem suchenden oder mit dem christlichen Glauben bisher kaum in Berührung gekommenen Schüler bietet dieser Religionsunterricht Möglichkeiten, die Sehweisen und Antworten des christlichen Glaubens kennenzulernen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.*)

2. ALLGEMEINE LERNZIELE DES RELIGIONSUNTERRICHTS IN DER GRUNDSCHULE (Vgl. zum folgenden die Themenübersicht S. 6; die Einteilungen nach Erfahrungsbereichen und Qualifikationen sind angelehnt an den Zielfelderplan für den Katholischen Religionsunterricht Sekundarstufe I, München 1973).

- 2.1 Die für die Grundschüler bedeutsamen Wirklichkeitsfelder, in denen sie ihre elementaren Erfahrungen machen, sind in erster Linie Familie, Nachbarschaft, Gruppe, Schule und Kirche. Weitere unterschiedliche, oft auch fremdartige Eindrücke gewinnen sie z.B. durch die Massenmedien oder auch Ferienreisen. So erleben sie die menschlichen Grunderfahrungen von Freude und Leid, Krankheit und Tod, Angst und Streit, Hoffnung und Leere, Gerechtigkeit und Willkür, Einsamkeit und Gemeinschaft.

Solche Grunderfahrungen sollen wahrgenommen, thematisiert und in ihrer religiösen Dimension erschlossen werden.

(Erfahrungsbereich I und II)

- 2.2 Die Schüler sollen lernen, eigene und fremde religiöse Vorstellungen sowie Formen der Frömmigkeit zu beobachten und soweit wie möglich zu verstehen. Hierbei gilt es auch, unreflektierte oder verbogene Auffassungen und Haltungen zu durchschauen und abzubauen. Die eigene kirchliche bzw. nichtkirchliche Herkunft und Gegenwart soll von den Schülern wahrgenommen, eingesehen und mit der Position Andersdenkender verglichen werden. Dadurch schafft der Religionsunterricht Voraussetzungen für spätere verantwortliche Entscheidungen.

(Erfahrungsbereich III und auch IV)

*) Vgl. die Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz zur Zielsetzung des Katholischen Religionsunterrichts (1972) und die Erklärung der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland, „Der Religionsunterricht in der Schule“ (1974), Ziff. 2.5.1

- 2.3 Der Religionsunterricht soll einen ersten Zugang zur Umwelt der Bibel vermitteln. An ausgewählten Texten der Bibel ist diese als Glaubenszeugnis des Alten Bundesvolkes und der frühen Kirche zu erschließen und ein anfängliches Verstehen ihrer Bedeutung für unsere Gegenwart anzubahnen.

An exemplarischen Gestalten christlichen Glaubens und Formen kirchlichen Lebens ist der Anspruch und die Wirkungsgeschichte des Christentums deutlich zu machen. Dabei können die Schüler auch Möglichkeiten der Selbstdeutung und der Sinndeutung ihrer Welt entdecken.

(Erfahrungsbereich IV)

- 2.4 Im Rahmen seines Gesamtzieles muß der Religionsunterricht vier Erfahrungsbereiche des Schülers ansprechen:

- I Eigenes Leben
- II Leben mit anderen
- III Religion und Religionen
- IV Kirche

- 2.5 Diesen vier Erfahrungsbereichen lassen sich folgende Qualifikationen zuordnen:

- I.1 Fähigkeit, sich selbst zu verstehen
- 2 Fähigkeit, sein Leben zu gestalten
- II.1 Fähigkeit, mit anderen zusammenzuleben
- 2 Fähigkeit, sich im öffentlichen Bereich zu engagieren
- III.1 Fähigkeit, religiöse Erscheinungsformen wahrzunehmen
- 2 Fähigkeit, den Anspruch von Religionen und Weltanschauungen zu bewerten
- IV.1 Fähigkeit, die Bibel als Buch der Kirche in ihrem Anspruch zu verstehen
- 2 Fähigkeit, Erscheinungsformen des kirchlichen Lebens und ihre Geschichte zu verstehen
- 3 Fähigkeit, die Glaubensaussagen der katholischen Kirche darzulegen und zu interpretieren
- 4 Fähigkeit, sich zum Engagement in der Kirche zu entscheiden

- 2.6 In der Grundschule wird der Schwerpunkt bei den Erfahrungsbereichen I, II und IV liegen.

Folgende Gruppierung erscheint sinnvoll:

- I + II Ich und die anderen a) Erfahrungsfelder
- b) Grunderfahrungen
- III Ich und die religiösen Ansichten anderer
- IV Ich und der Glaube der Kirche

- 2.7 In den Bereichen I und II kann der Religionsunterricht von Erfahrungen der Schüler ausgehen, während die Bereiche III und IV den Schülern in der Grundschule weithin erst erschlossen werden müssen.

Im Bereich I + II werden die religiös bedeutsamen Erfahrungsfelder und Grunderfahrungen des Schülers aufgearbeitet. Dies geschieht, indem er lernt, nach sich selbst und seiner Rolle in den verschiedenen Bezugsgruppen zu fragen.

Der Bereich III wird immer dann zur Sprache kommen müssen, wenn religiös verschiedene Bevölkerungsgruppen zum Einzugsbereich der Schule gehören, z.B. evangelische und katholische Christen. Es ist ferner anzunehmen, daß durch Gast-

arbeiter und Kommunikationsmittel auch nichtchristliche religiöse Vorstellungen an die Kinder herangetragen werden.

Im Bereich IV geht es um die Klärung der diffus mitgebrachten religiösen Vorstellungen und der christlichen Lebensformen aus der Umwelt des Schülers, die zum großen Teil konfessionsspezifisch sind (Leben in der Gemeinde, Formen der Frömmigkeit, Feste und Feiern des Kirchenjahres).

- 2.8 In der folgenden Gesamtübersicht zu den Themen des Religionsunterrichts in der Grundschule wird versucht, die häufig ineinandergreifenden Einzelthemen den vier Erfahrungsbereichen und den angestrebten Qualifikationen zuzuordnen, obwohl die einzelnen Bereiche in der Lebenswirklichkeit des Schülers nicht streng voneinander zu trennen sind. Die Schwerpunkte der einzelnen Themen liegen jedoch in einem oder zwei der angegebenen Erfahrungsbereiche.

Aufgrund der verschiedenen Situationen im Religionsunterricht der Grundschule können nicht alle angegebenen Themen behandelt werden. Die mit (*) gekennzeichneten Einheiten sind in jedem Fall obligatorisch. Sie berücksichtigen alle vier Erfahrungsbereiche in angemessener Weise.

	I ERFAHRUNGSBEREICH: EIGENES LEBEN	II ERFAHRUNGSBEREICH: LEBEN MIT ANDERN	III ERFAHRUNGSBEREICH: RELIGION UND RELIGIONEN	IV ERFAHRUNGSBEREICH: KIRCHE				
	QUALIFIKATIONEN*)		QUALIFIKATIONEN*)		QUALIFIKATIONEN*)			
	I.1	I.2	III.1	III.2	IV.1	IV.2	IV.3	IV.4
	I + II Ich und die anderen		III Ich und die religiösen Ansichten anderer		IV Ich und der Glaube der Kirche			
	ERFAHRUNGSFELDER		GRUNDERFAHRUNGEN					
Klasse 1	* Wir leben nicht allein — wir leben miteinander Was ich alles kann		Was uns traurig macht		* Menschen reden von Gott — Menschen sprechen mit Gott			
Klasse 2			* Vertrauen — Mißtrauen * Streit und Versöhnung Gesundheit und Krankheit		* Biblischer Lehrgang: Jesus von Nazareth Weihnachten			
Klasse 3	* Umgang mit eigenen, fremden und gemeinsamen Sachen		Ich nehme mich und mein Leben an		* Menschen erfahren Gott		* Biblischer Lehrgang: Erzählungen über die Anfänge des Bundesvolkes Israel * Christen leben in Gemeinden	
Klasse 4	Mein Leben mit anderen Men- schen		* Gehorchen, aber nicht blind ge- horchen Leid in der Welt		* Es gibt nicht nur die christliche Religion		* Biblischer Lehrgang: Von der Predigt Jesu zu den Evangelien * Der Christ ist aufgerufen zur Umkehr	

*) Vgl. den Qualifikation-Katalog unter 2.5

3 HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG DES UNTERRICHTS

- 3.1 Zu den vielfältigen Formen der Unterrichtsorganisation vergleiche man die allgemeinen Hinweise in diesen Richtlinien.
- 3.2 Der Lehrplan für den Religionsunterricht in der Grundschule ist nach Jahrgängen gegliedert. Wegen der durch die Diasporasituation bedingten unterschiedlichen Anzahl katholischer Schüler in Klassen und Jahrgängen wird oft ihre Zusammenfassung zu schulklassenübergreifenden Gruppen notwendig sein. Dabei sollte aus pädagogischen Gründen eine Gruppenbildung von Schülern aus mehr als zwei benachbarten Jahrgangsstufen in der Regel vermieden werden. Eine solche Maßnahme ermöglicht dem Lehrer eine Grobplanung über einen Zeitraum von zwei Jahren.
- 3.3 Der Religionsunterricht ist grundsätzlich konfessionsgebunden zu erteilen. Wo im Einzelfall eine Kooperation mit dem Religionsunterricht einer anderen Konfession wegen der besonderen schulischen Verhältnisse erforderlich ist, muß zuvor eine Genehmigung der staatlichen und kirchlichen Behörden eingeholt werden. Das schließt jedoch nicht aus, daß bei einzelnen Projekten bestimmte Aspekte ohne Genehmigung in konfessionell kooperativer Form erarbeitet werden können.
- 3.4 Von den Themen des Unterrichts her wird es in einzelnen Fällen zu Überschneidungen mit anderen Fächern kommen; das läßt eine Absprache mit den anderen Fachlehrern geboten erscheinen. Hierbei darf jedoch nicht übersehen werden, daß solche Themen unter der jeweiligen *fachspezifischen* Zielsetzung zu behandeln sind. Gleiches Thema bedeutet nicht gleiche Zielvorstellung.

4 ALLGEMEINE LERNZIELE DER RELIGIÖSEN ERZIEHUNG IN DER VORKLASSE

- 4.1 Die religiöse Erziehung in der Vorklasse nimmt teil an der Gesamtaufgabe des Vorschulbereichs in öffentlicher oder freier Trägerschaft. Die Fragen des Kindes nach sich selbst und seiner Umwelt sollen in größere Zusammenhänge überführt werden und erste elementare Antworten aus dem christlichen Glauben erfahren. Einfache Zugangsmöglichkeiten zu der Botschaft Jesu Christi und zum Mitleben in der Gemeinde sollen dem Kind eröffnet werden.
- 4.2 Diese Zielsetzung ist im Rahmen jener Themen zu verwirklichen, die der Unterricht in der Vorklasse behandelt. Sie sind aus folgenden Erfahrungsbereichen entnommen, die sich in dieser Aufteilung auch in den Richtlinien für den Religionsunterricht in der Grundschule und der Sekundarstufe I finden:
 - I Eigenes Leben
 - II Leben mit anderen
 - (III Religion und Religionen — Dieser Bereich findet in der Vorklasse noch keine Berücksichtigung)
 - IV Kirche.

5. THEMEN- UND LERNZIELÜBERSICHTEN

5.0 THEMEN- UND LERNZIELÜBERSICHT VORKLASSE

Themen	Lernziele
1. * Wie ich mich selbst erfahre	Sich selbst und seiner Beziehungen zu anderen bewußt werden
2. * Ich lebe in einer Familie	Sich der Bedeutung der Familie für das Leben des Kindes bewußt werden
3. * Ich schaue mich in der Welt um	Die Welt als Gabe und Aufgabe kennenlernen
4. * Ich höre von Jesus	Einen ersten Zugang gewinnen zu Jesus von Nazareth und seiner Botschaft
5. * Ich bin eingeladen, zur Kirche zu kommen	Den Sinn kirchlichen Feierns in elementarer Weise verstehen lernen

VORKLASSE

Thema: * Wie ich mich selbst erfahre

Lernziel: Sich selbst und seiner Beziehungen zu anderen bewußt werden

Teilziele	Inhalte	Medien
— Sich selbst mit seinen Erfahrungen und Fähigkeiten kennenlernen	Das bin ich.	Für den gesamten Themenkatalog der Vorklasse:
Darauf aufmerksam werden, daß alle Kinder gleich aber auch verschiedenen sind	Kinder wie mich gibt es auf der ganzen Welt	1. Unterwegs zu Dir, Freiburg 2. Kleine Kinder — große Welt, Donawörth

Thema: * Ich lebe in einer Familie

Lernziel: Sich der Bedeutung der Familie für das Leben des Kindes bewußt werden

Teilziele	Inhalte	Medien
— Sich der Lebensbedingungen in einer Familie bewußt werden	Kinder leben in Familien	3. Religionspädagogischer Kurs für Kinder, Donauwörth
Erkennen, daß auch Kinder Aufgaben in der Familie haben	Wir können helfen, daß es in unserer Familie schön ist.	4. Vorlesebuch Religion 1, Lahr
Erkennen, wie wichtig Bezugspersonen für Kinder sind	Kinder sind gern bei Mutter und Vater.	5. Vorlesebuch Religion 2, Lahr
Erkennen, daß das Leben des Kindes von den Eltern gewollt und angenommen ist	Vater und Mutter haben mir das Leben geschenkt.	
Erahnern, daß jedes Kind von Gott angenommen ist		

VORKLASSE

Thema: * Ich schaue mich in der Welt um

Lernziel: Die Welt als Gabe und Aufgabe kennenlernen

Teilziele	Inhalte	Medien
— Bewußt werden, wie beglückend oder bedrohlich die Welt sein kann	Die Welt ist schön und schrecklich zugleich.	
Religiöse Deutungen vom Ursprung der Welt kennenlernen	Viele glauben, Gott hat die Welt werden lassen.	
Aufmerksam werden auf Formen des Leidens in der Welt: verschuldetes — unverschuldetes, vermeidbares — unvermeidbares	Auf der Erde gibt es auch viel Leid.	
Erkennen, daß Leid die Hilfe der Menschen erfordert	Viele Menschen helfen, daß es schön wird auf der Welt.	
Aufmerksam werden, daß durch menschlichen Einsatz der Zustand der Welt zum Besseren hin verändert werden kann		
Bereit und ermutigt werden, an der Gestaltung der Welt teilzunehmen		

VORKLASSE

Thema: * Ich höre von Jesus

Lernziel: Einen ersten Zugang gewinnen zu Jesus von Nazareth und seiner Botschaft

Teilziele	Inhalte	Medien
— Die Umwelt Jesu kennenlernen Erkennen, was Jesus von den Menschen will Die Bedeutung von Tod und Auferweckung in elementarer Weise verstehen lernen	Bilder aus Palästina, dort lebte Jesus. Was Jesus gesagt und getan hat. Was mit Jesus geschehen ist.	

Thema: * Ich bin eingeladen, zur Kirche zu kommen

Lernziel: Den Sinn kirchlichen Feierns in elementarer Weise verstehen lernen

Teilziele	Inhalte	Medien
— Erkennen, warum wir eingeladen sind, in die Kirche zu kommen Die Bedeutung kirchlicher Feste im Leben der Christen kennenlernen	Menschen gehen in die Kirche, weil sie dort Jesus und einander besonders nahe sein wollen. Kirchliche Feste als Höhepunkte im Jahr.	

5.1 THEMEN- UND LERNZIELÜBERSICHT KLASSE 1

Themen	Lernziele
1. * Wir leben nicht allein, wir leben miteinander	Erahnen, daß die Erfahrung des Geliebterdens eine religiöse Dimension enthält
2. Was ich alles kann	Das Leben als Geschenk erkennen und dafür danken lernen
3. Was uns traurig macht	Erkennen, welche Bedeutung Traurigkeit im Leben eines Menschen haben kann
4. * Menschen reden von Gott — Menschen sprechen mit Gott	Voraussetzungen schaffen für angemessenes Sprechen von Gott und mit Gott

KLASSE 1

1. Thema: * Wir leben nicht allein — wir leben miteinander

Lernziel: Erahnen, daß die Erfahrung des Geliebtwerdens eine religiöse Dimension enthält

Teilziele	Inhalte	Medien
— Die neue Umwelt kennen- und sich in ihr zurechtfinden lernen	<i>Ich gehe zur Schule</i> ... geht mit mir zur Schule. In der Schule ist vieles anders als zu Hause. Ich habe viele Mitschüler. Ich habe einen Klassenlehrer. Es gibt andere Lehrer und Helfer in der Schule.	UzD: S. 2—4, 10f WwMI 2: S. 2f Biemer: S. 36f VBR 1: S. 39, 68, 76 Riese: S. 131 Praxis 3: S. 116—118
— Neue Umgangsformen und Spielregeln, die für das Zusammenleben in der Schule notwendig sind, kennenlernen und anwenden können	Wir spielen, arbeiten und feiern zusammen. Wir sorgen füreinander. Wir müssen Rücksicht nehmen. Manchmal gibt es Streit. Die anderen lachen mich aus.	
— Erkennen, daß Kinder in unterschiedlichen Familienverhältnissen leben oder in Heimen aufwachsen	<i>Ich lebe in einer Familie oder in einem Heim</i>	UzD: S. 6—13 Biemer: S. 38—78 VBR 1: S. 17, 24, 25 VBR 2: S. 87
— Sich der Erfahrung des Umsorgtseins und Geliebtwerdens bewußt werden und dafür danken können	<i>Meine Eltern haben mich lieb</i> Sie sorgen für mich und geben mir ein Zuhause. Sie trösten mich, wenn ich traurig bin. Sie pflegen mich, wenn ich krank bin. Ich freue mich darüber. Ich kann ihnen meine Liebe zeigen.	UzD: S. 8, 12f, 66f VBR 1: S. 21, 23, 35 Riese: S. 21 Krüss: S. 86, 73, 77, 160

Teilziele	Inhalte	Medien
Erahnern, daß hinter der Sorge und Liebe der Eltern die Sorge und Liebe Gottes steht	Auch meine Eltern brauchen die Zuversicht, daß sie geliebt werden.	
Erkennen, daß nicht alle Kinder diese Erfahrungen machen und damit Lebenswichtiges entbehren müssen	Haben alle Eltern ihre Kinder lieb?	
— Bereit sein, das gemeinsame Tun und die Gemeinschaft der Familie mitzutragen und mitzugestalten	<i>Was wir gemeinsam tun</i> Wir sprechen miteinander und haben gemeinsam etwas vor. Wir spielen, basteln und wandern. Wir feiern und beten zusammen.	UzD: S. 12f, 25, 62—65, 66f Biemer: S. 38—78, 343—383 Fünffzig: S. 33, 36, 60
— Erkennen, daß das Zusammenleben in der Familie nicht immer ohne Schwierigkeiten verläuft	<i>Manchmal fühle ich mich zu Hause nicht wohl</i> Meine Eltern haben Streit. Meine Eltern sind traurig oder ärgerlich. Die Geschwister haben sich gestritten. Unsere Nachbarn beschwerten sich.	UzD: S. 10, 14 VBR 1: S. 26, 29 VBR 2: S. 47
— Den Wert einer Nachbarschaft schätzen lernen und um gutes Einvernehmen bemüht sein	<i>Wir haben Nachbarn</i> Es ist gut, daß wir Nachbarn haben. Mit manchen kommen wir nicht gut aus.	UzD: S. 6 VBR 2: S. 70

KLASSE 1

2. Thema: Was ich alles kann

Lernziel: Das Leben als Geschenk erkennen und dafür danken lernen

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Das Kind soll erfahren, daß es schon vieles kann</p>	<p>Ich kann schaukeln, klettern, springen, werfen . . . (Was ich noch nicht so gut kann) Ich kann schreien, singen, sprechen, flüstern . . . (Was andere besser können als ich) Ich kann in manchen Fächern gut lernen. (In anderen Fächern sind manche besser als ich)</p>	<p>VBR 1: S. 118, 119 Riese: S. 238 Watkinson: S. 108 Spielmappe 4</p>
<p>— Lernen, daß es über Erlebtes sprechen kann und soll</p>	<p>Ich kann erzählen, was mir Spaß macht.</p>	<p>VBR 1: S. 117, 128</p>
<p>Erkennen, daß dieses Sprechen für uns Menschen sehr wichtig ist, daß dies unser Leben miteinander froh oder doch wenigstens erträglich machen kann</p>	<p>Ich kann sagen, was mich traurig macht. Ich freue mich, wenn mir einer zuhört.</p>	
<p>Erkennen, wie traurig es ist, wenn keiner zuhören will</p>	<p>Ich bin traurig, weil keiner da ist, dem ich erzählen darf.</p>	
<p>Wissen, daß es auf verschiedene Weise etwas ausdrücken kann und der andere es auch versteht</p>	<p>Ich kann „sprechen“, wenn ich schreibe und male, lache und weine, singe und tanze.</p>	

KLASSE 1

Teilziele	Inhalte	Medien
— Erfahren, daß das genaue Hinhören gelernt werden muß Staunen, was man mit seinen Sinnen alles erfahren kann	Ich kann hören und zuhören. Ich kann sehen und beobachten. Ich kann tasten und anfassen. Ich kann riechen und schmecken.	VBR 1: S. 123, 123 VBR 2: S. 196
— Die Sinne als Geschenk erfahren und erkennen, daß man dafür auch Gott dankbar sein kann	Ich freue mich über meine Fähigkeiten und danke Gott dafür	
— Sich bewußt werden, daß es Menschen gibt, die nicht sprechen, hören, sehen ... können und darunter leiden müssen	Manche Menschen sind stumm, taub, blind ...	WwMI 2: S. 13 VBR 2: S. 91, 92

KLASSE 1

3. Thema: Was uns traurig macht

Lernziel: Erkennen, welche Bedeutung Traurigkeit im Leben eines Menschen haben kann

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Sich der Ursachen von Traurigkeit bewußt werden</p> <p>Wenn möglich, den Ursachen von Traurigsein durch eigene Initiative zu begegnen versuchen</p> <p>Andernfalls die Traurigkeit zu lindern suchen</p> <p>Erkennen, daß es nie gelingen wird, Traurigkeit ganz aus dem Leben zu verbannen</p>	<p>Tod: z. B. Meine Oma ist gestorben.</p> <p>Krankheit: z. B. Mein Hund ist krank.</p> <p>Zerstörung: z. B. Mein Spielzeug ist kaputt.</p> <p>Andere haben schönere Spielsachen als ich.</p> <p>Keiner will mit mir spielen.</p> <p>Ich bin allein.</p> <p>Ich suche mir Spielkameraden.</p> <p>Ich bin ungeschickt.</p> <p>Ich werde ausgelacht.</p>	<p>UzD: S. 24</p> <p>WwMI 2: S. 10f</p> <p>Biemer: S. 128—135</p> <p>VBR 2: S. 62, 177, 178</p>
<p>— Erkennen, daß es Traurigkeit gibt, die nicht mit materiellen Mitteln überwunden werden kann</p>	<p>Ich kenne Menschen, die traurig sind, obwohl sie mehr besitzen als sie nötig haben.</p>	
<p>— Einsehen, daß das Vertrauen auf Gottes Führung Traurigkeit zu mildern vermag</p>	<p>Es gibt Menschen, die in ihrer Trauer nicht verzweifeln, weil sie sich trotzdem in Gott geborgen wissen.</p>	

KLASSE 1

4. Thema: * Menschen reden von Gott — Menschen sprechen mit Gott

Lernziel: Voraussetzungen schaffen für angemessenes Sprechen von Gott und mit Gott

Teilziele	Inhalte	Medien
— Sammeln, Ordnen und Klären der kindlichen Vorstellungen von Gott	<i>Was ich schon von Gott weiß:</i> „Gott ist im Himmel“. „Er ist unser Vater“. „Ich kann ihn nicht sehen“. „Er hilft mir nicht“ ...	UzD: S. 16 WwMI 2: S. 24
— Erkennen, daß wir durch andere Menschen etwas von Gott erfahren	<i>Viele Menschen (Eltern, Großeltern) haben erfahren und sagen:</i> „Er ist für uns da“. „Er ist uns nahe“. „Er sorgt für uns und liebt uns“. „Er schenkt uns eine schöne Welt“. Wir können auf das vertrauen, was sie sagen.	UzD: S. 48f, 50f, 66f Biemer: S. 270—297, 325—342
— Erfahren, daß wir mit Gott sprechen können	<i>Was wir Gott sagen:</i> Wir freuen uns und danken ihm. Wir loben ihn. Wir sind erschüttert und fragen ihn. Wir dürfen ihn auch um etwas bitten.	UzD: S. 65 Platte: „Vater unser“ (ams 15017)

KLASSE 1

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Erfahren, wie wir mit Gott sprechen können</p> <p>Aneignen kurzer, geformter Gebetsverse</p>	<p><i>Wie wir mit Gott sprechen:</i></p> <p>Manche beten, indem sie knien, die Hände falten, stehen usw.</p> <p>Wir können gemeinsam beten.</p> <p>Ich kann allein mit ihm sprechen.</p> <p>Auch Singen kann ein Gebet sein.</p> <p>Es gibt Lob- und Danklieder (auch Psalmen).</p> <p>Wir feiern Gottesdienste in der Gemeinde.</p>	<p>UzD: S. 32f, 64f</p> <p>WwMI 2: S. 92—95</p> <p>Biemer: S. 373—384</p> <p>VBR 2: S. 223</p>

5.2 THEMEN- UND LERNZIELÜBERSICHT KLASSE 2

Themen	Lernziele
1. * Vertrauen — Mißtrauen	Die Bedeutung von Vertrauen und Mißtrauen für das Zusammenleben der Menschen erkennen
2. * Streit und Versöhnung	Die Erfahrung von Streit und Versöhnung in ihrer sozialen Bedeutung und religiösen Dimension erkennen
3. Gesundheit und Krankheit	Erkennen, welche Aufgaben dem Einzelnen in der Gemeinschaft aus Gesundheit oder Krankheit erwachsen
4. * Bibl. Lehrgang: Jesus von Nazareth	Einen vertieften Zugang gewinnen zu Jesus von Nazareth und seiner Botschaft
5. Weihnachten	Lernen, aus christlicher Sicht Weihnachten zu feiern

KLASSE 2

1. Thema: * Vertrauen — Mißtrauen

Lernziel: Die Bedeutung von Vertrauen und Mißtrauen für das Zusammenleben der Menschen erkennen

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Erahnen, welchen Wert das Vertrauen für das Zusammensein der Menschen hat</p> <p>Erfahrungen austauschen, wie sich Vertrauen anderen Menschen gegenüber äußern kann</p> <p>Erkennen, wann man einem Menschen nicht vertrauen darf</p>	<p><i>Mensche vertrauen einander</i></p> <p>Ich vertraue meinem Freund, meinen Eltern, den Geschwistern, Lehrern ...</p> <p>Sie vertrauen mir.</p> <p>Wir können uns alles sagen.</p> <p>Wir können etwas für uns behalten.</p> <p>Wir haben Zeit füreinander.</p> <p>Wir vertrauen und glauben einander.</p>	<p>VBR 1: S. 180</p> <p>Film: Ein Platz an der Sonne</p> <p>Film: Blümchen</p> <p>Film: Warum weint die Giraffe</p>
<p>— Erkennen, daß glauben an Gott ihm vertrauen heißt</p>	<p><i>Menschen vertrauen und glauben Gott</i></p> <p>Sie haben Gott nicht gesehen; doch glauben sie an ihn, weil sie auch Menschen vertrauen.</p>	<p>UzD: S. 14—17</p>
<p>— Erfahrungen austauschen, wie Vertrauen enttäuscht werden kann</p> <p>Einsehen, daß enttäuschtes Vertrauen zum Mißtrauen führen kann</p> <p>Einsehen, daß mißbrauchtes Vertrauen Anlaß zu Vorsicht und Wachsamkeit geben soll, nicht aber zu generellem Mißtrauen führen darf</p> <p>Gründe für das Mißtrauen anderer zu verstehen suchen</p> <p>Unbegründetes Mißtrauen (Vorurteil) als Unrecht erkennen</p>	<p><i>Menschen enttäuschen einander</i></p> <p>N. hat mich verpetzt.</p> <p>Er kann nichts für sich behalten.</p> <p>Er hat mich bestohlen und belogen.</p> <p>Ich verdächtige N.</p> <p>Ich möchte sein Vertrauen wiedergewinnen.</p> <p>Ich gerate in Verdacht.</p> <p>Kann ich dem Neuen vertrauen?</p> <p>Man mißtraut mir, weil ich fremd bin oder weil ich etwas falsch gemacht habe.</p>	<p>WwMI 2: S. 83f</p>

KLASSE 2

2. Thema: * Streit und Versöhnung

Lernziel: Die Erfahrung von Streit und Versöhnung in ihrer sozialen Bedeutung und religiösen Dimensionen erkennen

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Anlässe von Streit erkennen, seine Erscheinungsformen beschreiben und sich der zerstörenden Folgen bewußt werden</p> <p>Erkennen, daß Streit Gemeinschaft gefährden oder zerstören, aber auch aufbauen kann</p>	<p><i>Wie Streit beginnt und sich auswirkt</i></p> <p>Der ärgert mich immer. Der will alles zu sagen haben. Das lasse ich mir nicht gefallen. Auch Erwachsene streiten sich. Wir sind einander böse. Das vergesse ich dir nie! Beim Streiten geht oft etwas kaputt (Spielzeug, Freundschaft . . .) Oft finden wir erst das Richtige, nachdem wir uns die Meinung gesagt haben.</p>	<p>UzD: S. 10; 36f WwMI 2: S. 83—85 WwMI 2: S. 20f; 88—91 WeMI 4: S. 58—88 VBR 1: S. 84; 92 Riese: S. 18 Fünzig: S. 47 Praxis 2: S. 91—95 Praxis 4: S. 175 Film: Das Spiel</p>
<p>— Einsehen, daß man sich in bestimmten Situationen wehren muß</p>	<p><i>Der gerechtfertigte Streit</i></p> <p>Ich darf mir nicht alles gefallen lassen. Manchmal muß ich mich durchsetzen.</p>	
<p>— Notwendigkeit von Vergebung und Versöhnung erkennen</p> <p>Vergebung und Versöhntsein als Forderung Jesu kennenlernen</p>	<p><i>Streit muß beendet werden</i></p> <p>Dauernder Streit verdirbt mir den Spaß. Du sollst wieder mit mir reden. Ihr sollt mich wieder mitspielen lassen. Jesus will, daß wir einander verzeihen (Mt. 18, 21—35).</p>	<p>Spielmappe 1</p>

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Möglichkeiten der Versöhnung erkennen Bewußt werden, daß Versöhnung Nachtragen ausschließt</p>	<p><i>Wie Streit beendet werden kann</i> Versöhnung ist: „Der Klügere gibt nach!“ Einer muß den ersten Schritt tun. Sich versöhnen ist manchmal schwer. Einen Schiedsrichter bestimmen. Ruhig miteinander reden und nach einer Lösung suchen. Sich auf halbem Weg entgegenkommen. Wir haben uns wieder vertragen. Wenn wir uns vertragen haben, ist der Streit vergessen.</p>	<p>VBR 1: S. 45; 84; 86 Wandbild: „Der verlorene Sohn“</p>

3. Thema: Gesundheit und Krankheit**Lernziel:** Erkennen, welche Aufgaben dem Einzelnen in der Gemeinschaft aus Gesundheit oder Krankheit erwachsen

Teilziele	Inhalte	Medien
— Erfahrungen kranker Menschen kennenlernen und darüber berichten	Ich bin krank. Was ich alles nicht kann, wenn ich krank bin. Wie gut, daß Mutter mich pflegt! Manche sind immer krank (geistig und körperlich Behinderte).	UzD: S. 17; 18; 20 WwMI 2: S. 12f; 83 Dia: Johanna und der alte Mann Hörspiel: Die Heilung des Blindgeborenen Der blinde Bartimäus CALPb 942
— Gesundheit als Geschenk ansehen und dafür dankbar sein	Ich freue mich, daß ich gesund bin. Wem verdanke ich, daß ich gesund bin?	
— Aufgaben erkennen, die aus Krankheiten für andere Menschen erwachsen	Menschen kümmern sich um Kranke (Arzt, Pfleger, Schwester, Sonntagsdienst, Malteser ...).	
— Berufe, Formen des freiwilligen Dienstes und Aktivitäten der Kirche kennenlernen, in denen sich Menschen um Kranke und Behinderte kümmern	Auch in unserer Pfarrgemeinde geschieht das. Was bedeuten solche Helfer für kranke Menschen?	
— Bereit werden, selber auch anderen Menschen beim Ertragen von Krankheit zu helfen	Was kann ich für einen Kranken tun? Wir können auch für Kranke beten.	
— Erkennen, warum Jesus sich besonders der Kranken und Hilflosen angenommen hat	Jesus sorgt sich um Kranke und Hilflose (z. B. Bartimäus Mk 10, 46—52).	

KLASSE 2

4. Thema: * Bibl. Lehrgang: Jesus von Nazareth

Lernziel: Einen vertieften Zugang gewinnen zu Jesus von Nazareth und seiner Botschaft

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Kennenlernen, wie es in Palästina z. Z. Jesu aussah</p> <p>Kennenlernen bestimmter Lebensgewohnheiten und verschiedener sozialer und religiöser Gruppen in Israel z. Z. Jesu</p>	<p><i>Umwelt, Menschen und Gesellschaft zur Zeit Jesu</i></p> <p>Palästina und Israel — ein beliebtes Reiseland heute.</p> <p>Juden grüßen mit ‚Shalom‘.</p> <p>Aus dem Leben der Jugend z. Z. Jesu: Jahweglaube, Toraverehrung, Sabbatfeier, Synagogengottesdienst; Pharisäer, Zöllner, Hirten, Kranke ...</p>	<p>UzD: S. 34—45</p> <p>WwMI 2: S. 26—46</p> <p>Biemer: S. 199—269</p> <p>Dia: Leben und Wirken Jesu</p> <p>Von Bethlehem bis Golgotha</p> <p>Auf den Spuren Jesu im heutigen Palästina</p>
<p>— Erkennen, daß Jesus zum Volk der Juden gehörte und die Lebensgewohnheiten der Juden mitvollzog</p>	<p><i>Jesus war ein Jude</i></p> <p>Er betete zu Jahwe.</p> <p>Er besuchte den Synagogengottesdienst und nahm an der Tempelliturgie teil.</p>	
<p>— Erfahren, daß Jesus sich in der Zuwendung zu Randgruppen und Ausgestoßenen bewußt von den Auffassungen der Juden absetzte und sich dadurch Gegner schaffte</p> <p>Verstehen lernen, daß Jesus mit seinem Wort und Tun den Menschen zeigen wollte: Gott liebt Euch! Gott ist Euch nahe!</p> <p>Verstehen lernen, warum einige Menschen daraufhin ihr Leben änderten</p>	<p><i>Jesus ging zu den Verachteten und Ausgestoßenen und aß mit ihnen</i></p> <p>Jesus und Zachäus (Lk 19, 1—10).</p> <p>Jesus und Bartimäus (Mk 10, 46—52).</p> <p>Jesus ißt mit den Sündern (Mk 2, 15—17).</p>	<p>Hörspiel: ‚Zachäus‘</p> <p>Bilder: Die Heilung des Blinden Die Heilung des Gelähmten Zachäus steigt eilends vom Baum herab</p> <p>Platte:</p>

Teilziele	Inhalte	Medien
— Erkennen, wie Jesus versuchte, den Menschen sein Verhalten einsichtig zu machen, indem er in Gleichnissen von der Zuwendung Gottes zu den Menschen sprach	<i>Jesus zeigt in Bildgeschichten, warum er so handelt:</i> Das verlorene Schaf (Lk 15, 47). Der gute Vater (Lk 15, 11—32).	Bilder: Der verlorene Sohn Das Gleichnis vom verlorenen Sohn Das Gleichnis vom verlorenen Schaf
— Erkennen, daß die Botschaft Jesu von der Nähe Gottes die Aufforderung zu unbedingter Nächstenliebe enthält	<i>Jesus sagt uns, was Gott von uns erwartet</i> Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 25—37).	
— Sehen, wie die Ablehnung Jesu durch seine Gegner zu seinem Tod führte	<i>Jesus wird von seinen Gegnern angeklagt und verurteilt</i> Schriftgelehrte und Pharisäer nehmen Anstoß: (Mk 2, 15f; Mk 3, 1—6). Evtl. eine Szene aus den Passionsgeschichten	UzD: S. 43—45 Platte: Jesus wird verhaftet Jesus stirbt am Kreuz Hörspiel: Jesus vor dem Hohen Rat Jesus vor Pilatus Bilder: Jesus stirbt am Kreuz Christus vor Pilatus Die Verspottung Die Kreuzigung

KLASSE 2

5. Thema: Weihnachten

Lernziel: Lernen, aus christlicher Sicht Weihnachten zu feiern

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Kennenlernen, was die verschiedenen Bräuche und Symbole ausdrücken wollen</p> <p>Darauf aufmerksam werden, daß auch Weihnachten manche Menschen krank, allein im Krieg oder in der Fremde leben müssen</p>	<p><i>Wie Menschen Weihnachten feiern</i></p> <p>Weihnachtliche Vorbereitungen.</p> <p>Weihnachtliche Bräuche und Symbole.</p> <p>Weihnachten zu Hause.</p> <p>Nicht alle feiern Weihnachten zu Hause.</p> <p>Nicht alle können ein frohes Weihnachtsfest feiern.</p>	<p>UzD: S. 25—29</p> <p>Biemer: S. 136—169</p> <p>VBR 2: S. 289</p> <p>Praxis 3: S. 84</p> <p>Platte: St. Nicolaus Tag</p>
<p>— Erfahren, wie die ersten Christen sich die Geburt Jesu erzählten</p> <p>Erkennen, daß Christen sich zu Weihnachten freuen und beschenken, weil sie glauben, Jesus ist uns von Gott geschenkt worden</p>	<p><i>Warum Christen Weihnachten feiern</i></p> <p>Lukas ‚erzählt‘ von der Geburt Jesu (Lk 2, 1—7).</p>	<p>Dia: Die Nacht in Bethlehem Der Stern von Bethlehem Wie in der Heiligen Nacht</p>
<p>— Aus dieser Erkenntnis heraus bereit werden, anderen zu Weihnachten eine Freude zu bereiten</p>	<p><i>Wir beschenken einander</i></p>	
<p>— Erkennen, daß viele Bräuche ihren ursprünglichen christlichen Sinn verloren haben</p> <p>Einsehen, daß manche ‚frommen‘ Bräuche religiöse Fehlvorstellungen sichtbar machen und weitergeben</p>	<p><i>Es gibt Weihnachtsbräuche, die den Sinn des Festes verfälschen</i></p> <p>z.B. Fragwürdige Weihnachtslieder, Geschenke, Darstellungen und Bräuche.</p>	<p>VBR 2: S. 301; 280; 282</p> <p>Platte: Zu Bethlehem geboren</p>

5.3 THEMEN- UND LERNZIELÜBERSICHT KLASSE 3

Themen	Lernziele
1. Ich nehme mich und mein Leben an	Ermutigt werden, sich selbst anzunehmen, um auch andere annehmen zu können
2. * Umgang mit eigenen, fremden und gemeinsamen Sachen	Die Verantwortung, die aus Eigentum erwächst, erkennen und übernehmen. lernen
3. * Menschen erfahren Gott	Erkennen, wie Menschen Gott erfahren haben
4. * Bibl. Lehrgang: Erzählungen über die Anfänge des Bundesvolkes Israel	Einen ersten Zugang gewinnen zum Verständnis des Bundesvolkes Israel
5. * Christen leben in Gemeinden	Erkennen, daß Christentum sich immer in Gemeinden konkretisiert

KLASSE 3

1. Thema: Ich nehme mich und mein Leben an

Lernziel: Ermutigt werden, sich selbst anzunehmen, um auch andere annehmen zu können

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Sich selbst mit seinen Fähigkeiten und Schwächen, Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen</p>	<p><i>Ich mache Erfahrungen mit mir selbst</i> Manchmal bin ich zufrieden, manchmal bin ich unglücklich. Ich weiß mich geborgen, manchmal aber fühle ich mich einsam. Ich bin gesund, ich war aber auch schon krank. Ich habe Fähigkeiten und kann sie entfalten. Ich kann mich entscheiden und weiß, daß ich die Folgen meiner Entscheidung übernehmen muß. Ich habe Schwächen. Ich habe Wünsche und Erwartungen.</p>	<p>VBR 1: S. 54; 57; 128 Film: Blümchen VBR 1: S. 140 Riese: S. 238</p>
<p>— Ermutigt werden, zur Annahme und Entfaltung des eigenen Ich</p>	<p><i>Ich nehme mich an wie ich bin</i> Als Mädchen als Junge als Kind dieser Familie als Kind mit bestimmten Anlagen aber auch Entfaltungsmöglichkeiten. Es gibt Menschen, die mich so mögen wie ich bin. Es gibt Menschen, die mir meine Fehler nicht vorwerfen. Ich kann vieles noch besser machen.</p>	<p>VBR 1: S. 175 Platte: So kamst du zur Welt</p>

KLASSE 3

2. Thema: * Umgang mit eigenen, fremden und gemeinsamen Sachen

Lernziel: Die Verantwortung, die aus Eigentum erwächst, erkennen und übernehmen lernen

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Erkennen, daß es persönliches, fremdes und gemeinsames Eigentum gibt</p>	<p>Was mir gehört. Was anderen gehört. Ich passe auf meine Sachen auf.</p>	<p>VBR 1: S. 165; 238; 232 Riese: S. 319</p>
<p>Erkennen, welchen Wert Eigentum für den Menschen darstellt</p>	<p>Meine Sachen sind nicht nur für mich allein da (Ausleihen, Teilen, Schenken)</p>	
<p>Erkennen, welche Verpflichtung gegenüber dem Mitmenschen aus Eigentum erwächst</p>	<p>Vieles gehört mir mit anderen zusammen, z. B. mit Eltern, Geschwistern, Freunden, Klassenkameraden, Stadtbewohnern.</p>	
<p>Erkennen, daß der Umgang mit fremdem Eigentum Verantwortlichkeit erfordert</p>	<p>Ich passe auch auf diese Sachen gut auf. Andere haben etwas, was mir nicht gehört.</p>	
<p>Erkennen, daß Christen ihren Umgang mit Eigentum vor Gott verantworten müssen</p>	<p>Ich beschädige nicht fremde Sachen. Ich benutze sie nicht ungefragt. Ich behandle Entliehenes sorgfältig, Ich gebe das Entliehene zurück. Gefundene Sachen gehören mir nicht. Ich muß sie zurückgeben. Du sollst nicht stehlen (2 Mose 20, 15). Die frühen Christen teilten ihren Besitz mit anderen (Apg 2, 45; Apg 4, 32—37).</p>	

KLASSE 3

3. Thema: * Menschen erfahren Gott

Lernziel: Erkennen, wie Menschen Gott erfahren haben

Teilziele	Inhalte	Medien
— Die Kinder sollen ihre Gottesvorstellungen darstellen und miteinander vergleichen können	<i>Wie wir von Gott sprechen</i>	WwMI 2: S. 22—25 WwMI 3: S. 10—23; 30—32 WwMI 4: S. 17—20 VBR 1: S. 314 VBR 2: S. 210
— Unterschiedliche Gotteserfahrungen kennenlernen	<i>Wie Menschen immer schon das Geheimnis Gottes erfahren haben</i>	
— Gotteserfahrungen Israels kennenlernen: Gott ist der ganz Andere — Gott ist für sein Volk da (der Name Jahwe) Gott ruft Menschen	<i>Wie Israel Gott erfahren hat</i> Mose vor dem brennenden Dornbusch (2 Mose 3). Rettung am Schilfmeer (2 Mose 14). Fürsorge für die Israeliten in der Wüste (2 Mose 16; 17). Samuel (1 Kg 3).	Platte: Moses wird errettet Bild: Moses und der brennende Dornbusch Passahmahl und Auszug Durchzug durchs Schilfmeer
— Die Kinder sollen von Menschen erfahren, deren Leben Gott eine neue Richtung gegeben hat Die Kinder sollen von Menschen erfahren, die auf Gott hören und sich deswegen anderen Menschen zuwenden	<i>Menschen, die auf Gottes Anruf hin handeln:</i> z.B. Mutter Theresa, Don Bosco, Charles des Foucauld, Missionare, Krankenschwestern, freiw. Sonntagsdienst.	

KLASSE 3

4. Thema: * Bibl. Lehrgang: Erzählungen über die Anfänge des Bundesvolkes Israel

Lernziel: Einen ersten Zugang gewinnen zum Verständnis des Bundesvolkes Israel

Teilziele	Inhalte	Medien
— Erkennen, daß das Bundesvolk Israel über die Anfänge seines Weges nachgedacht und sie aus dem Glauben gedeutet hat	<i>Das in Kanaan seßhaft gewordene Volk Israel feiert das Passahfest</i> (5 Mose 26,5ff)	WwMI 3: S. 30—37 Watkinson Nr. 23 Platte: Moses wird berufen Moses wird errettet
— Erkennen, daß diese Deutungen in Erzählungen gefaßt und weitergegeben wurden Erkennen, daß die Israeliten in den Moseerzählungen Gott als ihren Retter erfahren, der sie zu seinem Volk macht	<i>Es begründet diese jährliche Feier in den Moseerzählungen:</i> Vorfahren der Israeliten zogen infolge einer Hungersnot nach Ägypten und blieben dort. Mose wird von Gott beauftragt, das unterdrückte Volk aus Ägypten nach Kanaan zu führen (2 Mose 3—5 in Auswahl). In den Geschehnissen beim Auszug erkennen und erfahren die Israeliten: Gott ist für uns da — Jahwe-Name (2 Mose 12—14).	Dia: Der Patriarch Abraham Gott rettet sein Volk aus Ägypten Die Väter des Gottesvolkes Bild: Herausführung aus Ägypten Abraham
— Erkennen, daß die Israeliten in den Patriarchenerzählungen über Mose hinaus eine Deutung ihrer Herkunft geben	<i>Die Israeliten fragen in den Patriarchenerzählungen nach ihren Stammvätern</i> Abraham wird von Gott berufen (1 Mose 12, 1—9). Der Besitz des Landes Kanaan wird Abraham und seinen Nachkommen zugesagt (1 Mose 13, 14—18).	

KLASSE 3

5. Thema: * Christen leben in Gemeinden

Lernziel: Erkennen, daß Christentum sich immer in Gemeinden konkretisiert

Teilziele	Inhalte	Medien
— Sich bewußt werden, daß es kirchliche Gemeinschaften gibt	<i>Es gibt katholische und evangelische Gemeinden</i>	
— Aufmerksam werden auf die vielfältige Zusammensetzung einer Pfarrgemeinde	<i>Zur Pfarrgemeinde gehören verschiedene Menschen z.B. Kinder und Erwachsene, Junge und Alte, Menschen verschiedener Berufe und Schichten, Hautfarbe und Nationalität.</i>	WwMI 3: S. 100f; 106f
— Aufmerksamwerden auf das, was die Pfarrgemeinde eint	<i>Was die Menschen als Gemeinde eint Sie haben von Jesus Christus gehört und glauben an ihn. Sie sind getauft und gehören dadurch zur Gemeinschaft der Christen. Sie versuchen, nach dem Vorbild Jesu zu leben. Sie halten gemeinsam Gottesdienste. Vor allem die sonntägliche Eucharistiefeier vereinigt die Gemeinde zum Herrenmahl. (Ausführlicher Eucharistiekurs in Absprache mit der Gemeinde)</i>	WwMI 3: S. 94f VBR 1: S. 328

Teilziele	Inhalte	Medien
— Erfahren, daß es verschiedene Aufgaben in der Pfarrgemeinde gibt	<i>Einige Gemeindemitglieder haben besondere Aufgaben</i> z. B. Vater und Mutter, Gemeindegewesche, Seelsorgehelferin, Küster, Organist, Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand, Jugendführer, Priester, Kindergärtnerin, Ministranten, Caritashelferin, Lehrer, Sozialdienste. . . .	

5.4 THEMEN- UND LERNZIELÜBERSICHT KLASSE 4

Themen	Lernziele
1. Mein Leben mit anderen Menschen	Einsicht gewinnen in Grundbedingungen menschlichen Lebens im individuellen und gemeinschaftlichen Bereich
2. * Gehorchen, aber nicht blind gehorchen	Einsicht gewinnen in Sinn und Bedingungen rechten Gehorchens
3. Leid in der Welt	Darauf aufmerksam werden, daß das Leid trotz seiner Rätselhaftigkeit zur Solidarität der Hilfe aufzurufen vermag
4. * Es gibt nicht nur die christliche Religion	Nichtchristliche Religionen in ihrer Andersartigkeit anerkennen lernen
5. * Bibl. Lehrgang: Von der Predigt Jesu zu den Evangelien	Einsicht gewinnen in die Entstehung neutestamentlicher Überlieferung
6. * Der Christ ist aufgerufen zur Umkehr	Sich der Dimensionen menschlicher Schuld bewußt werden

KLASSE 4

1. Thema: Mein Leben mit anderen Menschen

Lernziel: Einsicht gewinnen in Grundbedingungen menschlichen Lebens im individuellen und gemeinschaftlichen Bereich

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Aufmerksam werden auf die Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten unter den Menschen</p> <p>Einsehen, welche verhängnisvollen Folgen Vorurteile für das Zusammenleben von Menschen haben</p>	<p><i>Wir leben mit anderen Menschen zusammen</i> mit jungen, und alten, mit Menschen aus anderen Völkern und Rassen, mit Menschen anderer Konfessionen und mit Menschen, die oft am Rande der Gesellschaft leben.</p>	<p>WwMI 2: S. 4—8 WwMI 3: S. 74—79; 86—89 WwMI 4: S. 58—88 VBR 1: S. 59; 61; 184; 253; 256; 259 Platte: Missa Luba Film: Des anderen Last Ich habe ein Ei</p>
<p>— Bereitschaft wecken, den anderen Menschen in seiner Andersartigkeit anzunehmen und ihm zu helfen</p>	<p><i>Andere sind anders</i> Sie leben anders, Sie haben verschiedene Fähigkeiten, Schwächen, Wünsche, Nöte und Sorgen. Sie kommen aus unterschiedlichen Familienverhältnissen.</p> <p><i>Den anderen anerkennen ist oft schwer</i> Alle Menschen neigen zum Egoismus. Welche Auswirkungen haben Vorurteile? Wir bleiben dem anderen oft Anerkennung und Hilfe schuldig. Wir sollen füreinander da sein (Mt 25, 31—46).</p>	<p>WwMI 4: S. 103</p>

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>-- Aufmerksam werden darauf, daß in den gemeinsamen Wünschen aller Menschen Grundbedingungen menschlichen Daseins sichtbar werden</p>	<p><i>Alle Menschen haben gleiche Wünsche</i> Sie wollen satt werden. Sie wollen etwas gelten. Sie spielen gern. Sie wollen glücklich sein. Gibt es etwas, das ihnen immer noch fehlt?</p>	<p>Film: Anne bleibt allein</p>
<p>— Aufmerksam werden auf Geschichte, Gemeinschaft und Liebe als letzte Bedingungen menschlichen Lebens</p>	<p><i>Wir leben nur aus der Gemeinschaft mit anderen Menschen</i> Wir wären nichts ohne unsere Vorfahren, ohne unsere kulturgeschichtliche Vergangenheit, ohne den ständigen Dienst vieler Mitmenschen.</p>	

KLASSE 4

2. **Thema:** * Gehorchen, aber nicht blind gehorchen

Lernziel: Einsicht gewinnen in Sinn und Bedingungen rechten Gehorchens

Teilziele	Inhalte	Medien
— Erkennen, daß menschliches Zusammenleben sich innerhalb von Ordnung und Gesetzen vollzieht	<i>Es gibt Regeln, die das Zusammenleben der Menschen ermöglichen und deshalb notwendig sind:</i> Verkehrsordnung Schulordnung Hausordnung Gottesdienstordnung Spielregeln . . .	VBR 2: S. 126
— Erkennen und einsehen, warum und wann es notwendig ist, Eltern, Lehrern usw. zu gehorchen	<i>Wir hören auf Eltern, Lehrer, Priester . . .</i> Sie wissen mehr, sie haben größere Erfahrungen, sie wollen uns helfen, sie sind für uns mitverantwortlich.	VBR 1: S. 32
— Erkennen, daß mit wachsender Fähigkeit zu eigener sittlicher Einsicht die Verpflichtung zum Gehorsam abnimmt	<i>Vom Sinn des Gehorsams</i> Erwachsene können manchmal irren und tun nicht immer das Gute. Manchmal können und dürfen auch sinnvolle Anordnungen nicht befolgt werden. Auch Jesus setzte sich um der Menschen willen über bestehende Gesetze hinweg. Aus solchen Gründen kann es auch für Kinder Situationen geben, in denen sie nicht gehorchen dürfen bzw. sich über Vorschriften hinwegsetzen müssen.	WwMI 4: S. 30—57 VBR 1: S. 144 Fünffzig: S. 19 Film: Der Feigling

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Erkennen, daß blindes Gehorchen unverantwortlich ist und verhängnisvolle Folgen für den Menschen haben kann</p>	<p>Gehorsam verlangt Mitdenken und eigenes Entscheiden, soweit es möglich ist.</p> <p><i>Blinder Gehorsam ist gefährlich</i> Er liefert den Gehorchenden völlig dem Willen anderer oder anonymen Zwängen aus: Menschen, Bräuchen, Institutionen, Ideologien. Er verhindert die Bildung kritischen Bewußtseins. Er löscht die Bereitschaft zu eigener Verantwortung aus. Er macht so den Menschen unfrei. Er macht oft auch andere Menschen zu seinen Opfern und fügt ihnen Schaden zu (Bandenbildung, Klassenterror u.a.). <i>Das Neue Testament zeigt, wie der Gehorsam eines Glaubenden aussehen soll</i> Die Bergpredigt als Grundgesetz des Christen (Mt 5). Geist und Buchstabe des Gesetzes (Lk 13, 10—17; 2 Kor 3, 6). Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen (Apg 5, 17—29). Entschiedenheit in der Nachfolge Jesu (Lk 9, 62).</p>	

KLASSE 4

3. Thema: Leid in der Welt

Lernziel: Darauf aufmerksam werden, daß das Leid trotz seiner Rätselhaftigkeit zur Solidarität der Hilfe aufzurufen vermag

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Aufmerksam werden auf das vielfältige Leid in der Welt</p> <p>Einsehen, daß vieles Leid durch den Menschen verursacht wird</p>	<p><i>Es gibt Arme und Hungernde, Kranke und Unglückliche, Gequälte und Unterdrückte</i></p> <p>Es gibt Menschen und Völker, die aus Neid, Rache, Überheblichkeit, Vorurteilen u. a. in Streit und Krieg miteinander leben oder andere Menschen unter Druck setzen.</p>	<p>WwMI 4: S. 66—79; 108—113</p> <p>VBR 1: S. 281; 282; 285; 287; 301; 302</p> <p>VBR 2: S. 167; 174</p> <p>Fünfzig: S. 77</p> <p>Plakat: Misereor Adveniat Brot für die Welt</p>
<p>— Einsehen, daß vieles Leid zwar durch Menschen verursacht wurde, aber nicht mehr in jedem Fall dem einzelnen angelastet werden kann</p>	<p>Menschen erfahren Angst, sie erleben den Zerfall von Gemeinschaft (Ehescheidung, gestörtes Familienleben); sie werden von Zwängen heutigen Berufslebens und gesellschaftlichen Leitbildern überfordert.</p> <p>Es gibt Unfälle, für die Menschen verantwortlich gemacht werden können.</p> <p>Es gibt Unfälle, bei denen wir keine menschliche Schuld erkennen können.</p>	
<p>— Einsehen, daß es Leid gibt, welches nicht vom Menschen verursacht wurde</p>	<p>Es gibt Naturkatastrophen, Epidemien und Krankheiten.</p> <p>In all diesem Leid begegnen wir dem Tod.</p>	

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Bereitschaft wecken, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln Leid zu vermeiden, zu lindern oder zu beheben</p>	<p><i>Menschen helfen, das Leid in der Welt zu bekämpfen</i> Entwicklungshilfe, Wohlfahrtsverbände, Hilfsorganisationen, viele soziale Berufe. Auch Kinder können zu Hause, in der Klassengemeinschaft, in der Spielgemeinschaft u.a. vermeiden helfen, daß Menschen leiden müssen. Wer so handelt, erfüllt das Gebot Jesu (Mt 25, 35ff).</p>	
<p>— Erkennen, daß viele Menschen durch die Erfahrung von Schuld und Leid die Frage nach der Liebe Gottes stellen</p>	<p><i>Angesichts des Leides stellt sich die Frage nach Gott</i> Warum läßt Gott in der Welt, die er geschaffen hat, Leid und Bosheit zu? Straft Gott dadurch den Menschen? Es gibt Menschen, die wegen Schuld und Leid in der Welt an der Liebe Gottes zweifeln oder sogar verzweifeln. Andere Menschen ertragen Schuld und Leid im Glauben.</p>	<p>VBR 1: S. 114</p>

KLASSE 4

4. Thema: * Es gibt nicht nur die christliche Religion

Lernziel: Nichtchristliche Religionen in ihrer Andersartigkeit anerkennen lernen

Teilziele	Inhalte	Medien
— Aufmerksam werden auf andere Hochreligionen und ein erstes Verständnis für sie gewinnen	<p><i>Menschen anderer Religionen beten anders</i></p> <p>Moslems beten auf einem Teppich und wenden sich dabei nach Osten (Mekka); Buddhisten zünden Räucherstäbchen vor einer Buddhastatue an.</p>	<p>WwMI 3: S. 24—35 VBR 1: S. 332; 337; 346 VBr 2: S. 228 Dia: Die Götter und der wahre Gott</p>
— Achtung gewinnen vor den religiösen Vorstellungen und Bräuchen anderer Menschen	<p><i>Alle Religionen haben ihre religiösen Stätten und heiligen Bücher</i></p> <p>Judentum: Jerusalem, Sion, Tempel, Klagemauer, Synagogen, Bibel (Gesetz und Propheten). Islam: Mekka, Medina, Jerusalem, Kaaba, Moscheen, Koran. Buddhisten: Buddha-Statuen und -Schreine, Pagoden, Tempelanlagen, Klöster, Palikannon. Hinduismus: Benares, Ganges, Tempelanlagen, Veden.</p>	

KLASSE 4

5. Thema: * Bibl. Lehrgang: Von der Predigt Jesu zu den Evangelien

Lernziel: Einsicht gewinnen in die Entstehung neutestamentlicher Überlieferung

Teilziele	Inhalte	Medien
— Als Voraussetzung zum Verständnis der Bildworte und Gleichnisse Jesu das Denken in mehreren Ebenen lernen anhand bildhafter Redewendungen aus der Umgangssprache	<i>Sprichworte und Redewendungen aus der Umgangssprache enthalten bildhafte Vergleiche</i>	
— Bildworte und Gleichnisse Jesu kennen und verstehen lernen	<i>Jesus verkündet in gleichnishaften Worten und Taten seine Botschaft</i> Ihr seid das Salz der Erde (Mt 5, 13). Ihr seid das Licht der Welt (Mt 5, 14). Gleichnis vom Senfkorn (Mt 13, 31f).	WwMI 3: S. 56f Platte: Zachäus steigt ... Bild: Pharisäer und Zöllner Blindenheilung
— Verstehen lernen, daß Jesu Botschaft Normen und Vorstellungen seiner Zeit durchbrach	Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1—16). Pharisäer und Zöllner (Lk 18, 9—14).	
— Sehen, wie Jesus mit seiner Botschaft den Menschen in eine Entscheidung rief	Schatz in Acker (Mt 13, 44). Kostbare Perle (Mt 13, 45). Reichtum und Gottesreich (Mk 10, 17—27).	
— Erkennen, daß Jesu Wort und Tat für viele Menschen zur Frohbotschaft wurde und zum Glauben und zur Nachfolge führte	Ährenrupfen (Mk 2, 23—28). Zachäus (Lk 19, 1—10). Bartimäus (Mk 10, 46—52).	

Teilziele	Inhalte	Medien
<p>— Sehen, wie Jesus Menschen zur Mitarbeit und Nachfolge berief</p> <p>Erkennen, nach welchen Maßstäben er dabei handelte</p> <p>Kennenlernen, wie die Berufenen sich verhielten</p>	<p><i>Jesus beruft Jünger</i> Berufung des Simon und Andreas (Mk 1, 16—20). Berufung des Levi (Mk 2, 13—17). Berufung der Zwölf (Mk 3, 13—19). Berufung zu Menschenfischern (Lk 5, 1—11).</p>	<p>Platte: Der wunderbare Fischfang Bild: Die Berufung der ersten Jünger</p>
<p>— Erkennen, daß Jesus in der Treue zu seiner Sendung seinen Weg zu Ende ging und sogar den Tod auf sich nahm</p> <p>Erkennen, daß für die Jünger der Tod Jesu den Zusammenbruch ihrer Hoffnungen bedeutete</p> <p>Einsehen, daß durch die Erscheinungen des Auferstandenen die Jünger zu neuem Glauben und neuer Hoffnung geführt wurden</p>	<p><i>Tod und Auferweckung Jesu</i> Der Leidensweg Jesu und sein Tod am Kreuz (ausgewählte Evangelien-Texte).</p> <p>Die Jünger erfahren: Jesus, der Gekreuzigte, lebt! Emmausjünger (Lk 24, 13—35). Petrus und Johannes am Grabe (Joh 20, 1—10). Frauen am Grabe (Mt 28, 1—10)</p>	<p>WwMI 3: S. 58—61 Hörspiel: Jesus vor dem Hohen Rat Jesus vor Pilatus Die Auferstehung Jesu Dia: Passionsgeschichte Leiden und Verherrlichung Bild: Emmaus</p>
<p>— Erkennen, wie durch den Osterglauben der Jünger christliche Gemeinden entstanden</p>	<p><i>Die ersten christlichen Gemeinden entstehen</i> Durch den Geist Christi überwinden die Jünger ihre Furcht (Apg 2, 1—36 in Ausw). Menschen glauben dem Zeugnis der Jünger und lassen sich taufen (Apg 2, 14—41 in Auswahl).</p>	<p>WwMI 3: S. 63 Hörspiel: Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat Der Bekehrung des Saulus Der Hauptmann Cornelius</p>

Teilziele	Inhalte	Medien
— Erkennen, wie die ersten Christen gemäß der Botschaft Jesu lebten und sie weitersagten	Die ersten Christen halten Gemeinschaft, feiern Gottesdienst und treten öffentlich für ihren Glauben ein (Apg 2, 42—47; 4, 32—37; 3, 1 bis 4, 31 in Auswahl).	
— Erkennen, wie die neutestamentlichen Schriften in den frühchristlichen Gemeinden entstanden	<i>Evangelien entstehen</i> Frühchristliche Gemeinden formen Passions- und Ostererzählungen und sammeln Gleichnisse, Streitgespräche, Herrenworte, Wundererzählungen usw.	WwMI 3: S. 66—73
— Erkennen, wie Markus sein Evangelium verfaßt hat	Markus sammelt solche mündlichen und schriftlichen Überlieferungen von und über Jesus und stellt sie zu einem Evangelium zusammen.	
— Erkennen, warum man Markus, Matthäus und Lukas die Synoptiker nennt	Auch Matthäus und Lukas stellen ein Evangelium zusammen und legen dabei das Markusevangelium zugrunde.	
— Lernen, synoptische Evangelientexte miteinander zu vergleichen	Textvergleiche z. B. Mk 8, 27—30; Mt 16, 13—20; Lk 9, 18—21; Mk 4, 35—41; Mt 8, 18.23—27; Lk 8, 22—25.	

KLASSE 4

6. Thema: * Der Christ ist aufgerufen zur Umkehr

Lernziel: Sich der Dimensionen menschlicher Schuld bewußt werden

Teilziele	Inhalte	Medien
— Einsehen, daß Menschen schuldig werden	<p><i>Niemand ist ohne Schuld</i></p> <p>Manchmal tue ich etwas, was nicht gut ist, oder ich unterlasse das Gute. Manchmal denke ich nur an mich, manchmal bin ich verletzend und lieblos zu anderen Menschen. Manchmal handle ich verantwortungslos (auch im Umgang mit Tieren, Pflanzen, Sachen).</p>	WwMI 3: S. 110—115
— Bewußtwerden, daß das Versagen des gläubigen Menschen auch Versagen vor Gott ist (Sünde)	<p>Wer Gottes Liebe nicht beantwortet, sündigt (1 Joh 4, 19—21). Das Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe (Mt 22, 37ff). Verantwortung gegenüber dem Bereich der Natur (1 Mose 1, 28).</p>	
— Einsehen, daß die Sünde des Christen immer auch ein Verstoß gegenüber der Gemeinschaft der Kirche ist	<p>Wer als Christ sündigt, schadet auch dem Ansehen und Leben der Kirche (1 Kor 12, 26). Dies kommt besonders in den Formen der frühkirchlichen Bußpraxis zum Ausdruck.</p>	

Teilziele	Inhalte	Medien
— Erkennen, daß Menschen einander verzeihen müssen	<p><i>Schuld erfordert Umkehr</i></p> <p>Wir bitten um Verzeihung und verzeihen auch anderen. In der Vergebung erhalten wir die Möglichkeit, einen neuen Anfang zu machen.</p> <p>Wir versuchen nach Kräften, alles wieder in Ordnung zu bringen.</p> <p>Jesus zeigt uns im Gleichnis vom barmherzigen Gläubiger, wie wir verzeihen sollten (Mt 18, 21—35).</p>	<p>WwMI 4: S. 86—88; 90</p> <p>VBR 2: S. 146; 151</p>
— Erkennen, daß Gott verzeiht	<p>Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15, 11—24).</p>	<p>Praxis 4: S. 108ff</p> <p>Bild: Der verlorene Sohn</p>
— Bewußtwerden, daß in der Vergebung durch die kirchliche Gemeinschaft Gottes Verzeihung wirksam wird	<p>Kirchliche Formen der Vergebung: Bußakt am Beginn der Eucharistiefeier, Bußandachten, Einzelbeichte.</p>	<p>Gleichnis vom verlorenen Sohn</p> <p>Platte: Der verlorene Sohn</p>

6. KATALOG DER ANGEGEBENEN MEDIEN

6.1 Bücher

- UzD = Unterwegs zu Dir
1. Schuljahr; Freiburg
- WwMI 2 = Wie wir Menschen leben
2. Schuljahr; Freiburg
- WwMI 3 = Wie wir Menschen leben
3. Schuljahr; Freiburg
- WwMI 4 = Wie wir Menschen leben
4. Schuljahr; Freiburg
- VBR 1 = Vorlesebuch Religion 1
herausgegeben von D. Steinwede und S. Ruprecht
Lahr/Göttingen/Köln/Zürich
- VBR 2 = Vorlesebuch Religion 2
herausgegeben von D. Steinwede und S. Ruprecht
Lahr/Göttingen/Köln/Zürich
- Riese = Gelberg: Geh und spiel mit dem Riesen
Erstes Jahrbuch der Kinderliteratur
Weinheim
- Krüss = J. Krüss: So viele Tage hat das Jahr
Gedichte für Kinder und Kenner
Gütersloh
- Fünzig = J. Quadflieg: Fünzig Vorlesegeschichten
Donauwörth
- Watkinson = G. Watkinson: 111 Kinderlieder zur Bibel
Freiburg
- Spielmappe = W. Longardt: Spielmappe für 4—7jährige
Freiburg

6.2 Schallplatten

Christophorus-Verlag:

- St. Nikolaus Tag; CY 75089
- Der Patriarch Abraham; CAL 25154
- M. Leist: So kamst du zur Welt; CAL 30033

Quadrige/Bibelwerk:

- Moses wird errettet; QU AT 514
- Moses wird berufen; QU AT 515
- Der wunderbare Fischfang; QU NT 524
- Jesus wird verhaftet; QU NT 526
- Jesus stirbt am Kreuz; QU NT 527

Schwann-Verlag:

- Der verlorene Sohn (Cocagnac); ams-studio 15002
- Zachäus, steig eilends vom Baum herab (Cocagnac)
ams-studio 15003
- Vater unser; ams-studio 15017

Philips:

- Missa Luba; 428 138 PE

6.3 Filme

- Anne bleibt allein FT 2135
- Blümchen FT
- Das Spiel FT 2183
- Des Anderen Last FT 508
- Der Feigling FT 2014
- Ein Platz an der Sonne FT
- Ich habe ein Ei FT 980
- Warum weint die Giraffe FT 2060

6.4 Hörspiele

Patmos-Verlag:

- Die Heilung des Blindgeborenen; PAT 480/03
- Zachäus; PAT 480/04
- Jesus vor dem Hohen Rat; PAT 480/06
- Jesus vor Pilatus; PAT 480/06
- Die Auferstehung Jesu; PAT 480/07
- Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat; PAT 480/07
- Die Bekehrung des Saulus; PAT 480/09
- Der Hauptmann Cornelius; PAT 480/10

6.5 Dias

Burckhardtshaus-Verlag, Gelnhausen:

- Passionsgeschichte; V 108

Calig-Verlag, München:

- Johanna und der alte Mann; CF 935
- Die Götter und der wahre Gott; CF 820—835

Film- und Bildverlag B. Haugg, München:

- Leben und Wirken Jesu
- Die Väter des Gottesvolkes; HC 42
- Gott rettet sein Volk aus Ägypten; HC 49
- Leiden und Verherrlichung; HC 96

Jüger-Verlag, Frankfurt:

- Auf den Spuren Jesu im heutigen Palästina
- Von Bethlehem bis Golgotha
- Wie in der Heiligen Nacht

Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart:

- Die Nacht in Bethlehem
Hörbilder für Kinder
- Der Stern von Bethlehem
Hörbilder für Kinder

6.6 Bilder

Christophorus-Verlag:

- Die Heilung des Gelähmten
Seewald; Nr. 53433
- Die Heilung des Blinden
Flanellbilder zur Bilder Nr. 24
- Das Gleichnis vom verlorenen Sohn
Flanellbilder zur Bibel Nr. 19
- Das Gleichnis vom verlorenen Schaf
Flanellbilder zur Bibel Nr. 26
- Berufung der ersten Jünger
Biblische Wandfriese für Kinder

Ehrenwirth-Verlag:

- Jesus stirbt am Kreuz
Emhardt; Serie I Nr. 7

Patmos-Vdrlag:

- Der verlorene Sohn (J. Grüger)
- Christus vor Pilatus (J. Grüger)
- Die Verspottung (J. Grüger)
- Die Kreuzigung (J. Grüger)
- Moses und der brennende Dornbusch (J. Grüger)
- Passahmahl und Auszug (J. Grüger)

Kösel-Verlag:

- Durchzug durchs Schilfmeer
Th. Zacharias, Farbholzschnitte Nr. 9
- Abraham
Th. Zacharias, Farbholzschnitte Nr. 19
- Blindenheilung
Th. Zacharias, Farbholzschnitte Nr. 13
- Pharisäer und Zöllner
Th. Zacharias, Farbholzschnitte Nr. 14
- Gang nach Emmaus
Th. Zacharias, Farbholzschnitte Nr. 7

7. HANDBÜCHER

- Biemer = G. Biemer — I. Kern — A. Assel — G. A. Rummel:
Religionsunterricht im 1. Schuljahr
Didaktische Hilfen zur Religionsfibel UzD
Freiburg
- Praxis 1/2 = G. Müller — J. Quadflieg: Glaubensunterweisung im 1. Schuljahr.
Zweiter Teil
Donauwörth
- Praxis 2 = J. Quadflieg: Praxis der Glaubensunterweisung im 2. Schuljahr
Donauwörth
- Praxis 3 = J. Quadflieg: Praxis der Glaubensunterweisung im 3. Schuljahr
Donauwörth
- Praxis 4 = J. Haefner — M. Schnegg: Praxis der Glaubensunterweisung im
4. Schuljahr
Donauwörth
- Einführung und Unterrichtshilfen zu
„Wie wir Menschen leben“:
- Band 1 G. Weber: Einführung in die Religionsbücher
„Wie wir Menschen leben“
Freiburg
- Band 2 G. A. Rummel — G. Herwegen: Religionsunterricht im 2. Schuljahr
Freiburg
- Band 3 J. Haefner — M. Schnegg: Religionsunterricht im 3. Schuljahr
Freiburg
- Band 4 L. Knecht — G. Weber: Religionsunterricht im 4. Schuljahr
Freiburg